

In memoriam Theodor Arzt

G. EBERLE, Lübeck

Am 14. 3. 1973 verstarb in Wetzlar an einer Nierenerkrankung Oberstudienrat i. R. Dr. Theodor Arzt im Alter von 68 Jahren.

Noch kaum mehr als ein halbes Jahr zuvor stand der nun schon Verewigte nach der Entgegennahme des Bundesverdienstkreuzes vor uns als vitaler Mann, als eine Persönlichkeit mit geistiger Ausstrahlung und großer menschlicher Wärme und versicherte, auch weiterhin alle seine Kraft zum Wohle der Heimatnatur und damit auch der Menschen einsetzen zu wollen. Wir wissen, wie ernst es ihm mit dieser Erklärung war und müssen nun erschüttert zur Kenntnis nehmen, daß dieser treue, unerschrockene Kämpfer für das Recht der wildlebenden Pflanzen und Tiere, dieser unermüdliche Warner vor den verhängnisvollen Folgen der maßlos werdenden Veränderungen der natürlichen Grundlagen unseres Lebens, nicht mehr unter uns weilt.

Am 10. Februar 1905 wurde Theodor Arzt als Sohn des späteren Regierungsvermessungsrates Karl Arzt und dessen Frau Lina geb. Sack in Wetzlar geboren. Er war bis zum Abitur im Jahre 1924 Schüler des humanistischen Gymnasiums in Wetzlar.

Es entspricht ganz den schon früh lebendig gewordenen Neigungen des Gymnasiasten Arzt, daß er sich dem Studium der Naturwissenschaften zuwendet. Als Student der Biologie, der Chemie und der Physik sehen wir Th. Arzt in Freiburg, Frankfurt a. M. und Göttingen. Hier erfolgt 1929 seine Promotion aufgrund einer botanischen Schrift, hier ist er während zweier Jahre als Assistent am botanischen Institut tätig. Im Frühjahr 1931 wird das Staatsexamen abgelegt, 1933 die pädagogische Prüfung. Kurze Zeit danach bietet sich dem jungen Assessor die für einen Biologen großartige Gelegenheit, durch Übernahme eines Vertretungsdienstes an der Deutschen Höheren Schule in Swakopmund einen Blick in den Schwarzen Erdteil zu werfen. Eine Reise durch Südwestafrika von Juli bis Oktober 1934 und die Seefahrt über Kapstadt – Ostafrika – Rotes Meer – Mittelmeer mit zahlreichen Landausflügen beenden diese Episode. Es folgen Lehraufträge an höheren Schulen in Remscheid und Neuß, wo Dr. Arzt 1938 seine erste Stelle als Studienrat erhält. Aus der bereits im Frühjahr 1937 geschlossenen Ehe mit Irene Block gehen zwei Söhne hervor.

Während des Zweiten Weltkrieges tat Dr. Arzt von Juni 1940 bis zu seiner Gefangennahme am 10 Mai 1945 als Wehrmachtmeteorologe Dienst in Berlin, Gießen und in der klimatischen Überwachung von Untertagebetrieben. Ostern 1949 erfolgte der Wiedereintritt in den Schuldienst und zwar an der Lotteschule in Wetzlar, an der er 1966 zum Oberstudienrat ernannt wurde. Im Sommer 1970 trat Dr. Arzt nach Erreichen der Altersgrenze nach fruchtbareren Jahren des Schaffens in den Ruhestand. Unserem damals ausgespro-

chenen Wunsche, es möchten dem scheidenden Lehrer und Forscher noch viele Jahre in ungebrochener Schaffenskraft beschieden sein, zur eigenen Freude und zum Nutzen derer, die von ihm weiter Anregung, Rat und Belehrung erhofften, ist zu unserem Schmerz die Erfüllung versagt geblieben.

Wer den regen Geist des Verstorbenen kannte, den verwundert es nicht, daß er stets lebhaften Anteil auch am kulturellen Leben seiner Vaterstadt und darüber hinaus seiner Heimat an Lahn und Dill nahm. Schon 1921 fand er den Weg zur Volkshochschule, 1925 begann er mit botanischen Führungen, eine Tätigkeit, die er nach 1948 intensivierte. Es wurden Vorträge und Einführungskurse in die Mikroskopie gehalten, vor allem aber wurde die Exkursionstätigkeit nun weiter ausgebaut. Teils als Veranstaltungen der Volkshochschule, teils als solche der Pädagogischen Hochschule zu Weilburg, an der Dr. Arzt von 1961 bis 1964 im Fachgebiet Biologie lehrte, wurden botanische Exkursionen bis in die Zentralalpen, nach Helgoland und Skandinavien geführt. In großem Umfang wurde hierbei Wissen um die Natur an Menschen vermittelt, die Naturliebe und freier Bildungswille zu Schülern dieses mit vollen Händen gebenden Lehrers werden ließen.

Seit 1952 war Dr. Arzt Leiter des Kreisverbandes Wetzlar der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, ein Amt, das er mit nicht geringerem Eifer als jedes früher übernommene mit Vorträgen, Führungen und der alljährlichen Planung und Durchführung des „Tages des Baumes“ wahrnahm.

Wer so, wie Dr. Arzt, mit der Natur verbunden war, der sieht sich auch als Anwalt der bedrängten Kreatur zu deren Schutz verpflichtet. Aus seinem umfassenden Wissen um die Heimatnatur spendete er durch Jahre in der Kreisstelle für Naturschutz und Landschaftspflege immer wieder wertvollen Rat. Noch zu allerletzt gelang es ihm, einige pflanzenkundlich besonders wertvolle Landschaftsteile im Wetzlarer Kreisgebiet durch seine Untersuchungen für die Unterschutzstellung vorzubereiten. Eine Frucht seiner Naturschutzarbeit war auch sein Beitrag zu dem Buch „Die Pflanzenwelt des Naturparks Hochtaunus“.

Als Autor im wissenschaftlichen Schrifttum hat der Name des Verstorbenen einen guten und weitreichenden Klang. Es liegen von ihm Veröffentlichungen vor über pflanzliche Keimbildung, über Wasserhaushalt der Pflanzen und pflanzliche Zellhäute, über Einflüsse von Wuchsstoffen auf das Pflanzenwachstum, über phänologische und meteorologische Probleme und über Blitzschäden an Eichen. Auch in den Hessischen Floristischen Briefen ist Dr. Arzt mit Beiträgen vertreten. Die Fertigstellung einer von ihm und seinen Mitarbeitern der Biologischen Arbeitsgemeinschaft der Volkshochschule Wetzlar begonnenen Fundortkartei für den Kreis Wetzlar sollte Dr. Arzt nicht mehr erleben. Erfahren wir schließlich, daß aus der Arztschen Feder mehr als 640 Referate über wissenschaftliche botanische Veröffentlichungen in den Berichten über die wissenschaftliche Biologie erschienen sind, so läßt uns das erkennen, in welchem Umfang der Verstorbene Einblick in das moderne wissenschaftliche Schrifttum hatte.

Nicht vergessen werden darf, daß Dr. Arzt ein eifriger und erfolgreicher Lichtbildner war, der nicht nur seine eigenen Veröffentlichungen illustrierte, sondern auch Bilder zu anderen Werken beisteuerte, wie z. B. zu der Neu-

auflage der Hegischen Flora von Mitteleuropa. Was ihn hierzu in die Lage versetzte, war ein Bildarchiv von mehr als 11 000 Negativen und 8000 Diapositiven botanischer Objekte.

Suchen wir nach einem Trost bei dem allzufrühen Abschied von Theodor Arzt, so mag er darin gefunden werden, daß hier ein Mensch in rastloser, nimmermüder Tätigkeit die ihm vergönnte Zeitspanne in vorbildlicher Weise genutzt hat. Er hat nicht nur sein reiches Wissen in der Schule an eine ganze Generation junger Menschen weitergegeben, sondern sich darüber hinaus in vielfältiger Weise mit seinem Können auch der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt. So nehmen wir in Verehrung und Dankbarkeit Abschied von Theodor Arzt, dem großen Freund alles Lebenden, in der Gewißheit, daß sein Einsatz über das Grab hinaus weiter wirken wird, wie es seinem eigenen Wunsch entsprach zum Segen der Natur der Heimat und ihrer Menschen.

Bemerkenswerte Pflanzenfunde im südlichen Dillkreis

F. GRAFFMANN, Burg

Über den Herborner Buchhändler H. P. BAUMANN wurden mir zwei interessante Pflanzenfunde bekannt, die Herr Obermedizinalrat Dr. KOLSCHKI, ebenfalls Herborn, tätigte. Es handelt sich dabei um *Digitalis lutea* L. und *Digitalis lanata* EHRH. Beide Arten wachsen zusammen am Südhang des Herborner Rehberges an Felsen an dem neuen Wirtschaftsweg, der im Rahmen des Autobahnbaues dort angelegt wurde. Beide Arten wurden bisher für unser Gebiet nicht angegeben, was nicht verwunderlich ist, da die Fundorte außerhalb der Verbreitungsgebiete der Pflanzen liegen. *Digitalis lutea* L. besitzt ein subatlantisch-mediterranes Verbreitungsgebiet, dessen östliche Grenze durch Eifel, westlichen Hunsrück, Pfälzer Wald, Vogesen, mittleren Schwarzwald bis zum Bodensee reicht. Die Pflanze scheint sich am Rehberg recht wohl zu fühlen, wir fanden dort abgestorbene Blütenstände vom Vorjahr, etwa 20 blühende Exemplare und eine Reihe noch nicht blühender Jungpflanzen. Sie hat sich bereits an den durch Autobahnarbeiten entstandenen Felsen etwas in den angrenzenden Wald ausgebreitet.

Noch erstaunlicher als das Vorkommen von *Digitalis lutea* ist das von *Digitalis lanata*. Ihr Verbreitungsgebiet ist südosteuropäisch. Sie ist am Rehberg wesentlich seltener als jene; zwei blühende Exemplare und zwei noch in Knospen stehende Exemplare dieser prächtigen Pflanze wurden ausfindig gemacht.